

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Soll-Konto Dresden 21 88. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Breitzelle Pulsnitz



**Ersteht an jedem Werktag**  
Zur Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.56 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60, Reklame RM 0.60, Tabellarischer Satz 50 %, Ausschlag. — Bei zwanzeiwöcherlicher Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Werbungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Freyberg, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Zhiemenndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Krenn-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von C. E. Försters Erben (Zub. A. R. Meier)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 47

Freitag, den 25. Februar 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926 und 1925/26.

Die Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom

**1. März bis 15. März 1927**

unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

#### A. Einkommensteuer und Körperschaftsteuer.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 8000 RM übersteigen hat; Steuerpflichtige, die lediglich steuerabzugsfähige Einkünfte (Arbeitslohn oder Kapitalerträge) von nicht mehr als 9200 RM bezogen haben, brauchen eine Erklärung nicht abzugeben;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

#### B.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet:

1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts;
3. steuerpflichtige Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentliche Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

#### C.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens haben abzugeben eine Einkommenserklärung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus

- a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
- b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft;
- c) sonstiger selbständiger Berufstätigkeit;
- d) Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen

die zur Geschäftsführung oder Vertretung besagten Personen.

#### D.

1. Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sind

- a) von den Pflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926;
- b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/26 oder 1926

abzugeben. 2. Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.

3. Die Erklärung für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inland weder ein Wohnsitz, noch ein gewöhnlicher Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen

betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

#### B. Umsatzsteuer.

Zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung sind alle Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet mit Ausnahme

1. der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und der anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz zu Anzahlungen und zur Führung des Umsatzsteuerbuchs verpflichtet sind,
2. der nichtbuchführenden Umsatzsteuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz einschl. der etwa steuerfreien Umsätze im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 10 000 RM nicht übersteigen hat.

#### C.

1. Die Erklärungen für die Umsatzsteuer sind

- a) von den Pflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926;
- b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/26 oder 1926

abzugeben. 2. Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.

3. Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen,

- a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit, einschließlich der Uerzeugung, steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;
- b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

#### C. Gemeinsames.

Die nach A und B zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

#### D.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärungen versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärungen angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgelegten Steuer auferlegt werden.

#### E.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuererklärungsbestimmungen wird bestraft.

Kamenz, den 23. Februar 1927.

Das Finanzamt.

## Das Wichtigste

In Schwerin brach ein dreiköpfige Lehrfamilie im Eis ein und ertrank. Am 16. März wird ein Teil der russischen Konjunkturalen in London versteigert

Am 1. April tritt eine 10prozentige Mietererhöhung ein.

Das Arbeitszeitgesetz liegt dem Reichstag vor.

Am Schanghai ist ein heißer Kampf entbrannt.

England hat ein Kriegsschiff nach Nicaragua entsandt.

Die englische Regierung überreichte dem russischen Geschäftsträger in London eine Warnungsnote.

Zu Berlin begann der Prozeß gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Ehefrau.

Wie der Berliner Magistrat mitteilt, weist der Haushalt für 1927 nach Verabschiedung in 2. Lesung einen Fehlbetrag von 37 Millionen auf.

Zu der englischen Note an Amerika über die Entsendung des Columbus nach Nicaragua wird erklärt, daß der Kommandant angewiesen sei, keine Truppen zu landen.

Die Sozialdemokraten haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, die dem Reichsrat vorgelegte Mieterhöhungsvorordnung zurückzuziehen.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Peking liegen dort Nachrichten aus japanischer Quelle vor, wonach Marschall Sun, dessen Armee infolge der letzten Niederlage praktisch nicht mehr besteht, bereits am Dienstag nach Japan geflohen sei.

Das Präsidium des Zentralvolkskongresses der Sowjetunion hat das Beurlaubungsgebet von 6 Kommunisten, die in Irkutsk zum Tode verurteilt wurden, abgelehnt. Das Urteil wurde gestern in der Nacht vollstreckt.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (4. Heimatschutz-Abend.) Der Filmvortrag von Paul Bernhardt, Dresden, „Vom Vogelparadies der Dobrudscha zu den Siebenbürgener Sachsen“ war wiederum ein Erfolg. Wertvollste Ergebnisse gründlicher

## Entscheidungskampf um Schanghai

Zwei starke Armeen im Anmarsch  
Polnische Kriegsvorbereitungen in Oberschlesien

London. Die Lage in China gestaltet sich zu einem Wettrennen zwischen den Kantonesen, die von Hangschau, hundert Meilen südwestlich von Schanghai, und einer neuen Armee, die aus Nanjing, 150 Meilen nordwestlich Schanghais, in aller Hast dieser Stadt zustrebt. Schanghai-Schiffahrt ist mit 90 000 Mann zur Verteidigung Schanghais herangerückt.

Es heißt, daß 4000 Mann russische Infanterie und Artillerie mit sechs Panzerzügen, die einen Teil seiner Vorhut bilden, bereits in Wußi, 97 Meilen von Schanghai, eingetroffen sind. — Indessen sind Schanghaifolks Truppen am Nordufer des Gelben Flusses zum Halten gekommen. Sie wagen vorläufig nicht weiter vorzudringen, bis sich die Lage einigermaßen geklärt hat.

Diese für chinesische Verhältnisse recht zielbewußten militärischen Bewegungen stehen merkwürdig von der maritimen Unfähigkeit ab, die sich bei der Beschießung von Schanghai ergab. Der ganze Zwischenfall erhält dadurch einen komischen Beigeschmack, daß die verantwortlichen Offiziere überhaupt nicht an Bord waren, sondern am Lande Mah Jong spielten, während die Schiffsbesatzung selbständig verjucht das Schanghaier Arsenal in die Luft zu sprengen, ohne einen einzigen Treffer zu verzeichnen. Jetzt liegen französische Kanonenboote neben den chinesischen Kriegsschiffen,

um zu verhindern, daß die Chinesen Luft auf eine neue Schießerei bekommen. Die Versuchung der Eingeborenen, in die französische Konzession einzudringen, dauern an. Fremden

ist es unmöglich, aus der Niederlassung durch die ungeheure Menge der Chinesen, die die Niederlassung umgeben, nach der Chinesenstadt durchzudringen. Frankreich hat die englische Regierung benachrichtigt, daß es im Konflikt zwischen Nord und Süd in China neutral verbleibe, sich aber, falls Leben und Eigentum der Franzosen gefährdet werde, der britischen und italienischen Regierung zum Schutze französischer Interessen anschließen werde.

### Der Verteidiger Schanghais ermordet?

Berlin. Nach einer Meldung der Chinesischen Nachrichtenagentur aus Kanton ist Suntschuanfang, der Verteidiger Schanghais, von zwei Studenten und einem Arbeiter ermordet worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht war noch nicht zu erlangen.

### Polnische Kriegsvorbereitungen in Ostoberschlesien.

Gleiwitz. In einem Arbeiter-Schlafhause des Fürsten Gendel von Dammersmarkt in Schwientodslowitz wurde ein Instruktionkursus für die Mitglieder der Militärischen Vorbereitung bei der 23. Infanteriedivision eröffnet. Dieser Kursus soll die zukünftigen außerordentlichen Instrukteure der einzelnen Militärvorbereitungsvereine, insbesondere der Sokols, Strzelice und der Pfadfinder, ausbilden. Nachdem General Zajac den Rapport abgenommen hatte, hielt der Militärgeneral Milka Gottesdienst mit Predigt ab.

Hierauf eröffnete General Zajac den Kursus mit einer Ansprache, in der er die Wichtigkeit der militärischen Vorbe-



Forschungen und Beobachtungen wurden durch künstlerisch wertvolle Bildstreifen festgehalten. Die Vortragsweise, interessant und heiter, ließ die Besucher gern folgen nach den Gegenden Europas, die sich noch einer Unberührtheit der Natur erfreuen dürfen. Ueber Prag, Bukarest ins Ueberflurwundungsgebiet der Donau! In den Schilfwäldern Reiter, Pelikane und Kanorane. Am Schwarzen Meer Kavariagegewinnung. Die Rückfahrt über Siebenbürgen. Echtes deutsches Land! Wehrburgen der Städte, alte Winkel, Türme und Gassen; das Volk schlicht und natürlich, bunt in seinem Leben! Das waren einzigartige Aufnahmen. Der Weg vom Heimatschutz zum Weltwunderschutz ist gewiesen!

— (Auf die Bekanntmachung), betr. „Deffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926 und 1925/26“ in der heutigen Nummer sei hierdurch besonders hingewiesen.

**Pulsnitz.** (Erholungsfürsorge.) Der Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Ramenz beabsichtigt auch in diesem Jahre etwa 110 erholungsbedürftige Kinder in guten Erholungsheimen an der Ostsee und im Gebirge unterzubringen. Eltern aus der Stadt Pulsnitz und den Orten Pulsnitz M. S. und Dhorn, die ihre Kinder wirklich in ein Erholungsheim senden wollen, werden gebeten, sich mit ihren Kindern am Mittwoch, den 2. März, nachmittags 4 Uhr in der Schule, Zimmer Nr. 75 einzufinden. (Der Sprechtag für Kinder aus den sonstigen Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz findet am Donnerstag, den 10. März statt.) Die letzte Aufrechnungsbescheinigung der Invidienkarte ist mitzubringen. Anmeldungen erholungsbedürftiger Kinder werden schriftlich und mündlich täglich während der Dienststunden, d. i. von 8—1/2 Uhr und 2—6 Uhr im Wohlfahrtsprüfungsamt des Bezirksfürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Ramenz, Zimmer 2, entgegengenommen, wo auch jederzeit Auskunft erteilt wird.

**Pulsnitz.** (Sprechtag.) Der Bezirksfürsorgeverband, Abteilung Kriegerfürsorge, Ramenz hält am Dienstag, den 1. März 1927, nachmittags 1/4—6 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs- und Fürsorgegesuchen erledigt und entsprechende Anträge und Gesuche entgegengenommen. Anträge auf Erholungsfürsorge für schwächliche und Erholungsbedürftige Kinder von Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen werden entgegengenommen.

**Pulsnitz.** (Der Gebirgs- und Verschönerungsverein) hält morgen, Sonnabend in der Bahnhofswirtschaft seine ordentliche Hauptversammlung ab, auf die noch besonders hingewiesen wird.

— (Kritik am neuen Wirtschaftsminister.) Auf Wunsch der Fleischer hat Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm eine 1922 erlassene Verordnung, daß im Fleischgewerbe nur ein Lehrling beschäftigt werden darf, wenn nicht ein zur Anleitung von Lehrlingen berechtigter Geselle dauernd beschäftigt wird, dahin geändert, daß künftig zwei Lehrlinge gehalten werden können, auch wenn kein Geselle vorhanden ist. Die Sozialdemokraten beantragen im Landtag, die Regierung zu beauftragen, die Verordnung des neuen Ministers wieder aufzuheben.

— (Als geschlossene Zeiten) inbezug auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten gelten auch in diesem Jahre der Palmsonntag, der Karfreitag und der Sonnabend vor dem 1. Osterfesttag. Musikdarbietungen dürfen am Palmsonntag stattfinden, an den übrigen genannten Tagen darf nur ernste Musik geboten werden. Masken- und Kostümbälle sind nur noch bis Sonnabend, den 2. April d. J. zugelassen.

— (Nachfrage nach Kaufmannslehrlingen.) Man schreibt uns aus Dresden: In der Dresdner Kaufmannswelt herrscht zurzeit, — wie sich aus der Fülle der Stellenangebote in den Tageszeitungen ergibt — Verrückung wegen der plötzlichen Knappheit an kaufmännischen Arbeitskräften, insbesondere an kaufmännischen Lehrlingen. Nachdem eine Zeitlang ein Ueberangebot festgestellt worden war, ist plötzlich eine Wendung zum Gegenteil eingetreten. Dies kann von Bedeutung für diejenigen Eltern werden, die ihre Kinder noch nicht für einen besonderen Beruf bestimmt haben, vielleicht weil die Kinder gern Kaufleute hätten werden wollen, dies aber wegen des vermeintlichen Ueberangebots unmöglich schien. Da die nächsten Jahre ein bedeutendes Sinken der Zahl der Schulentlassenen bringen werden, so scheinen für kaufmännische Lehrlinge die Aussichten jedenfalls nicht so trostlos, daß man von der Ergreifung des kaufmännischen Berufes abraten müßte.

— (Einwandfreie Saatware für Flachs- bauer.) Bekanntlich hat die Keimfähigkeit unserer sämtlichen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen überall mehr oder weniger gelitten. Man sollte darum kein Opfer scheuen, einen Saatwechsel vorzunehmen, wenn die Keimfähigkeit der Körner nicht mehr der des einwandfreien Saatgutes entspricht. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, haben die Keimungsversuche des Gödnorfer Langschlages aus Elitesaat von den Vermehrungsfeldern der Deutschen Flachsbaugesellschaft in Sachsen eine hochprozentige einwandfreie Saatware ergeben. Zu dem niedrigen bemessenen Preis von 30 RM je Zentner kann die Deutsche Flachsbaugesellschaft, Abteilung Sachsen, Dresden-W., Sidonienstraße 14, nur eine beschränkte Menge abgeben.

**Dhorm.** (Kinderzuchtgenossenschaft.) Mittwoch, den 23. Februar, beging die hiesige Kinderzuchtgenossenschaft in einfachster Weise die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Nach begründeten Worten des rührenden Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Max Oswald, an alle Erschienenen, erstattete derselbe den Lebens- und Tätigkeitsbericht der Genossenschaft während der verfloßenen 25 Jahre, dabei besonders gebend, die unentwegt 25 Jahre treu zu ihr gehandhabten in guten wie in bösen Tagen, und mit der Mahnung an alle Mitglieder, weiter zu arbeiten zur Förderung der heimischen Viehzucht und damit zum Wohle der Allgemeinheit. Hierauf überreichte der Kreissekretär des Landwirtschaftl. Kreisvereins Baunzen, Herr Oberland-

reitung besonders für Schlesien unterstrich. Ueber die Bedeutung des Kursus sprachen ferner der Starost (Landrat) des Kreises, Potyka, ein bekannter Deutschenfeind, der aus den Reihen der Ausländischen hervorgegangen ist. An der Eröffnung des Kursus nahmen ferner teil die Direktoren Balzer und Buzak, der Inspektor der Wojewodschaftspolizei Zoltaszek, Inspektor Popiolek, drei Obersten, ein Major, ein Kapitän und zahlreiche Mitglieder des Offizierkorps, die Bürgermeister von Königshütte, Bismarckhütte und Schwientochlowitz, die Vorsitzende der schlesischen Pfadfinderinnen, die Vorsitzenden der Strzeliger (Schützenverbände), Sokols (Turnvereine) und viele andere Persönlichkeiten.

Während also auf der deutschen Seite Oberschlesiens die nächsten Garnisonen von der neuen polnischen Grenze in Oppeln und Reize liegen, begnügt man sich nicht in Osterschlesien mit starken Garnisonen und den halbmillitärischen, immer wieder zu Uebungen herangezogenen Verbänden der früheren Aufständischen und den von Korsantj neugegründeten Aufständischen- und Soldatenvereinen, sondern bildet sogar die Pfadfinder und Pfadfinderinnen, die Schützen- und Turnvereine militärisch aus.

### Englische Warnungsnote an Sowjet-Rußland

Die diplomatischen Beziehungen gefährdet. London. Dem Sowjetgeschäftsträger in London wurde eine Note von der britischen Regierung überreicht, in der die Sowjetregierung gewarnt wird, daß ihre feindselige Propaganda die Beibehaltung der gewöhnlichen diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien gefährdet.

In der Note wird daran erinnert, daß die Sowjetregierung am 4. Juni 1923 das Abkommen unterzeichnete, „die Sowjetregierung übernimmt weder mit Mitteln noch in ir-

wirtschaftsrat Prof. Dr. Schellenberger aus Baunzen, unter ehrenreichen Worten zwei verdienten Mitgliedern der Genossenschaft je eine Ehrenurkunde des Landwirtsch. Kreisvereins für Verdienste um die Landwirtschaft. Es sind dies die Herren Wirtschaftsbefehlshaber Paul Mager, Nr. 153 B. Mitbegründer und langjähriger Schriftführer wie Kassierer der Genossenschaft, und Wirtschaftsbefehlshaber und Gastwirt Anton Blenslein, Nr. 131 B. während 25 Jahren Unterhaltener der Genossenschaft. Herr Dr. Schellenberger sprach sodann in freier Rede über „Zeitgemäße Tierhaltungserfolge“. Sein aus reicher Erfahrung geschöpfter, eine Fülle von Anregungen bietender Vortrag fand ungeteiltesten Beifall. Da auch die Aussprache noch viel Wissenswertes zeitigte, so wird mancher Genossenschaftler wertvolle Anregungen mit nach Hause genommen haben, um sie daheim in die Praxis umzusetzen. Nachdem noch Herr Bürgermeister Rammer und der stellvertretende Vorsitzende der Ziegenzuchtgenossenschaft der Kinderzuchtgenossenschaft die herzlichsten Glückwünsche der Gemeinde und der Ziegenzuchtgenossenschaft ausgesprochen hatten, schloß Herr Gutsbesitzer Oswald die wohlgelungene Feststimmung mit nochmaligen Dankesworten an alle Beteiligten. Zu bedauern war nur der schwache Besuch der Versammlung.

— (Mütterberatungen) finden statt am Mittwoch, den 2. März, nachmittags 2 Uhr im Rathaus zu Dhorn; am Freitag, den 4. März, nachmittags 1/3 Uhr in Büttners Gasthof zu Großnaundorf. Arzt wird anwesend sein.

**Ramenz.** (Auf dem Wochenmarkte) rüsten die Händler zum eher zum Verkauf, je mehr die Tageslänge zunimmt, und die Hausfrau kann beizeiten ihre Einkäufe erledigen. Der Markt war gut besetzt. Es kosteten Grün- kohl 15, Rosenkohl 65, Blumenkohl 30—80, Spinat 50—60, Wirsing 15—20, Endivien 15—25, Kapuzinchen 60, Zwiebeln 10—15, Rotkraut 12—15, Weißkraut 12, Wein 120, Äpfel 15—35, Nüsse 60—70 Pf.

**Dresden.** (Geheimrat Dr. Apelt Innenminister.) Der Delunion-Sachsendienst erfährt: Die Deutsche Demokratische Landtagsfraktion hat nach vorherigen Besprechungen mit dem aus Leipzig nach Dresden gekommenen Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Apelt diesen dem Ministerpräsidenten Hecht als Minister des Innern vorgeschlagen. Eine Entscheidung des Ministerpräsidenten liegt bis zur Stunde noch nicht vor; es ist wahrscheinlich, daß erst mit den übrigen Fraktionen der Regierungsparteien die Kandidatur Dr. Apelts besprochen wird.

**Dresden.** (Die Arbeitszeit in der Metallindustrie.) Die Vereinigung der Verbände Sächsischer Metallindustrieller schreibt dem Delunion-Sachsendienst: Die „Volksstimme“ bringt in ihrer Ausgabe Nr. 44 vom 22. Februar 1927 unter der Ueberschrift: „Einigungsorschlag für die sächsische Metallindustrie“ folgende Notiz: „In der Gesamtvereinbarung der Dresdner Vereinbarungen sagt der Sozialdemokratische Pressdienst: Auch bisher betrug die Arbeitszeit 48 Stunden. Die Unternehmer konnten sie jedoch bis zu 52 Stunden nach eigenem Ermessen ausdehnen. Da außer dieser Vereinbarung für Leipzig noch eine solche besteht und weiter in Kraft bleibt, daß nur Ueberarbeit geleistet werden darf, soweit kein Platz frei ist und soweit technisch Neueinstellungen nicht möglich sind, so bedeutet die Vereinbarung, daß Ueberstunden nur geleistet werden dürfen, wenn Neueinstellungen nicht in Frage kommen und die unbedingte wirtschaftliche Notwendigkeit für den Betrieb nachgewiesen ist. Damit ist praktisch der Achtstundentag erungen.“ Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Angaben unrichtig sind. Vielmehr kann nach dem Einigungsorschlag die Arbeitszeit, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes es unbedingt erfordern, für einzelne Arbeitergruppen, Arbeitsgruppen, Abteilungen oder für den ganzen Betrieb von der Betriebsleitung im Benehmen mit der gesetzlichen Betriebsvertretung (nicht im Einvernehmen, wie gemeldet wurde) bis zu 51 Stunden in der Woche verlängert werden. Es trifft nicht zu, daß für Leipzig noch eine weitere Vereinbarung in Kraft sei, wonach Ueberarbeit nur geleistet werden darf, soweit kein Platz frei ist und soweit technisch Neueinstellungen nicht möglich sind. Eine derartige Vereinbarung besteht weder für die von der Betriebsleitung anzuordnende Ueberarbeit bis zu 51 Stunden, noch für die regelrechten Ueberstunden über die 51. Stunde hinaus.

**Dresden.** (Lehrgang.) Wie die Landwirtschaftskammer mitteilt, wird zur Unterweisung der Bedienung und Behandlung von Motorpflügen und Kraftwagen vom 1. bis 5. März ein Lehrgang in der Werkstätte der Interessengemeinschaft Landwirtschaftlicher Betriebe e. V. in Dörsch-Marktleberg, Koburgerstraße 1, abgehalten.

**Dresden.** (Verstärkter Zugverkehr.) Wie das sächsische Verkehrsamt erfährt, sollen im Hinblick auf die sich Bahnende Verkehrssteigerung entweder am 1. oder spätestens am 15. März eine Reihe von Zügen wieder eingelegt werden, die im vergangenen Jahre der notwendig gewordenen Einschränkung wegen beseitigt werden mußten.

pendeiner anderen Form Berionen oder Körperschaften oder Agenturen oder Institutionen zu unterstützen, deren Ziel die Verbreitung von Unzufriedenheit oder die Förderung der Rebellion in irgendeiner Teile des britischen Reiches ist, und wird auf ihre Offiziere und Beamte volle und ständige Innehaltung dieser Verpflichtungen fordern“.

### Die Aufnahme der Note in London.

Die Note an Rußland findet je nach Parteistellung der Blätter in London eine recht gemischte Aufnahme. In allen Besprechungen wird das Hauptgewicht auf den letzten Satz der Note gelegt, die lautet: „Es gibt Grenzen, über die hinaus es gefährlich wäre, die öffentliche Meinung Englands zu treiben. Eine Fortsetzung solcher Handlungsweisen muß früher oder später unbedingt zum Abbruch des Handelsvertrages, dessen Bedingungen so offenkundig gebrochen worden sind, und selbst zum Abbruch der gewöhnlichen diplomatischen Beziehungen führen.“

### Das Moskauer Echo der englischen Protestnote.

Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die englische Protestnote an den sowjetrussischen Geschäftsträger in London selbst in Moskau Regierungskreisen die größte Bestürzung hervorgerufen. Nach der entgegenkommenden Rede des stellvertretenden Außenkommissars Litwinow hatte man erwartet, daß England auch diesmal zur Beilegung der russisch-englischen Spannung bereit sein würde. In russischen Regierungskreisen hat vor allem die Stelle der Note großes Mißfallen erregt, die sich mit dem Sowjetbotschafter in Rom, Kamenew, befaßt.

Die Antwortnote der Sowjetregierung an England wird voraussichtlich von Tschitscherin selbst herfaßt werden, der bereits in nächster Zeit deshalb nach Moskau zurückreisen dürfte.

Da diese Züge in den Kursbüchern und Taschenfahrplänen nicht enthalten sind, sollen für das reisende Publikum übersichtliche Zusammenstellungen auf den Bahnhöfen über die Fahrzeit der Züge zum Auszug kommen.

— (Eine bedeutende Jugendführertagung des D. S. B.) fand am 19. und 20. Februar 1927 im kleinen Saal des „Hauses der Dresdner Kaufmannschaft“ und in der Produkturbörse statt. Ueber 200 Führer aus 170 sächsischen Jugendgruppen nahmen an der Beratung teil. Eingeleitet wurde die Tagung mit einer musikalischen Feierstunde. Auf der Tagung stand bei den vielseitigen Erörterungen Ziel und Weg in der Erziehungsarbeit des kaufmännischen Nachwuchses im Vordergrund. Ein Sachsenner auf dem Gebiet, Bundesführer Karl Hahn-Hamburg, zeigte mit der Forderung, daß die Jugend durch Berufsgewinnung an einer sozialen Besserung mitzuschaffen habe, das Ziel, und Fritz Gonschorek-Leipzig mit der Darstellung praktischer Jugenderziehungsarbeit den Weg. Der Erfahrungsaustausch bei der Aussprache gab den Führern für ihre verantwortungsvolle Aufgabe viele Anregungen. Mit dem Hinweis, daß die Tagung den Willen der Jugendführerschaft des D. S. B. erneut bekräftigt habe, sich mit Mühe und Opfern der Erziehungsarbeit an der deutschen kaufmännischen Jugend weiterhin zu widmen, schloß Bundesvorsitzender Hegewald die Arbeitstagung.

**Leipzig.** 23. Februar. (Eine skandalöse Nahrungsmittelfälschung in Leipzig.) Der Fleischermeister Friedrich Gustav Rudloff, der eine große Wurstfabrik in Leipzig betreibt und aus ihr hauptsächlich in seine fünf in der Stadt verteilten Ladengeschäfte Fleisch- und Wurstwaren liefert, ist am Mittwoch vom gemeinsamen Schöffengericht Leipzig wegen Lebensmittelfälschung (Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) zu acht Monaten Gefängnis, drei Jahren Ehrenverlust und 1800 M Geldstrafe verurteilt worden. Es war im Sommer vorigen Jahres mit Wissen des Verurteilten und auf seine Veranlassung Wurst verkauft worden, die bereits in Fäulnis übergegangen war, auch ist wiederholt verdorbenes Fleisch als Putat für frische Wurst verwendet worden, sogar so oft und in solchem Umfang, daß die Bediensteten Rudloffs selbst dieses Material ins Feuer warfen und nicht mehr verwursten. Die Rudloffschen Fleisch- und Wurstgeschäfte gehören zu den bestfrequentesten in ganz Leipzig. Das Gericht hat die Veröffentlichung des Urteils in allen Leipziger Zeitungen angeordnet. Es ist unbegreiflich, daß ein solches Vergehen nicht in dem Augenblick geschlossen wurde, in dem die Behörde Kenntnis von den Verfehlungen erhielt, zumal Rudloff des gleichen Vergehens wegen wiederholt vorbestraft war. In der Begründung des Urteils wurde vom Vorsitzenden ausgeführt, daß ein Betrieb wie der des Rudloff den Ausfall von einigen Zentnern Wurst gut hätte tragen können. Durch Befälligung der billigen Wurst sei gerade die ärmste Bevölkerung gefährdet worden und Rudloff habe eine asoziale Gesinnung gezeigt. Da seine Handlungsweise auf schändlicher Gewinnlust beruhe, habe man auf Überkenkung der bürgerlichen Ehrenrechte zu kommen müssen. — Nachdem im Laufe des Mittwochs das vom gemeinsamen Schöffengericht gegen den Wurstfabrikbesitzer Rudloff wegen Nahrungsmittelvergehens gefällte Urteil bekannt wurde, bildeten sich vor den Rudloffschen Läden Ansammlungen, die eine drohende Haltung gegen das in den Läden beschäftigte Personal einnahm. Hauptsächlich auf dem Markte war die Lage einige Male sehr kritisch und die Polizei hat dort große Mühe, Unruhen zu verhindern. Die Fleischer-Zunft hat dem verurteilten Rudloff nahegelegt, seinen Austritt zu erklären, wenn er nicht des infamen Ausschlusses gewärtig sein wolle. Nach neueren Meldungen schwoben gegen den Rudloff wegen gleichartiger Vergehens noch weitere Verfahren. Auch die Gensdarmerei wird sich mit der Sache in den nächsten Tagen noch befassen. Ein Geschäftsgang war in den Rudloffschen Wurstläden trotz lödender Auslagen nicht zu verzeichnen. Das plötzliche Stagnieren des Geschäfts wird wahrscheinlich die Arbeitslosigkeit eines zahlreichen Personals im Gefolge haben.

**Leipzig.** (Die kommende Leipziger Frühjahrsmesse) wird mit einem starken Einkäuferbesuch aus dem Auslande rechnen können. Es liegen bereits jetzt Meldungen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, England, Belgien, Ungarn, Jugoslawien und anderen Ländern vor, daß in den dortigen Geschäftskreisen das Interesse für die Messe sehr groß ist und die Anzahl der Besucher voraussichtlich die der früheren Messen weit übertreffen wird.

**Leipzig.** (Unter Hinterlassung von 80000 Mark Schulden gesündigt) ist der Kaufmann Arthur Giffing aus Leipzig. Giffing war, den „L. N. N.“ zufolge früher bei der Kriegsfell A. G. und der Zellulosegenossenschaft tätig. Vor seiner Flucht verschaffte er sich noch einen bedeutenden Posten Rohfelle für die er das hier übliche Vorschußgeld bezog.

### Oberlausitzer Heimatabend in Dresden

Es war wieder einmal ein schöner Abend, eine echt heimatische Veranstaltung im Großstadtleben, in dem die Landsmannschaften wie grüne Inseln stehen, wo noch in Liebe und Treue der alten Heimat gedacht wird. Am Freitagabend war der große schöne Saal des Kristallpalastes bis auf den letzten Platz gefüllt, sogar aus Pirna waren die dortigen Oberlausitzer herbeigezogen, um mit den Landsleuten in Dresden wahre Heimatakt zu erleben. Auch die Heimatdichter Rud. Gärtner, Oscar Schwär und Albert Zirkler bemerkte man als Gäste unter der frohen Schar. Gleich am Eingang ging der Trubel los. Unaufhörlich erklangen da schrille Pfeife, wenn ein Schub Erntefestbesucher ankam, die mit „Sunderzug über Schorgswale noch Rupperichsdorf“ befördert wurden. Dort spielte sich auf dem Kretschampplatz ein buntes Leben und Treiben ab und dem Auge bot sich ein selten farbenfrohes Bild. Wohl bemerkte man noch immer manche Großstadtkluft, aber die ländliche Tracht und die der Wenden herrschte doch vor. Manches schöne Altlausitzer Kleid sah man da, vielleicht ererbte von den Eltern oder Großeltern, die einst den Stoff womöglich selbst gewebt haben. Wie schon angedeutet, feierte man ein „Erntefest“, und der Vorsitzende der Bezirksgruppe Oberlausitzer in Dresden (der die Landsmannschaften der Bauhener, Kamenz, Königsbrücker, Neustädter, Südblausitzer, Pulsnitz-Großröhrsdorfer, Schirgiswalder und der Wendische Verein „Cornoboh“ angehören), Albin Ritter, ein echter Neugiersdorfer Junge, begrüßte die frohe Festeschar mit herzlichen Worten und brachte der lieben alten Heimat, der schönen Oberlausitz, ein kräftiges Hoch. Im Mittelpunkt des Abends stand ein heimatisches Erntefestspiel „Die Lehrenkrone“, das der bekannte Heimatdichter Rudolf Gärtner-Hellerau eigens für den Abend verfaßt hat. Das Spiel ist aufgebaut auf ländlichen Sitten und Gebräuchen aus der Oberlausitz. Die „Lehrenkrone“ oder „Erntekrone“ ist ein an einem Stab getragenes Gebilde, ein kleines Kunstwerk, gewunden aus sämtlichen Getreidearten und geziert mit Äpfeln, vergoldeten Nüssen, Kartoffeln usw., die wie die Kleinodien in eine Krone eingefügt sind. Buntes Band hängen daran, daneben wird noch, um ein Holzkreuz geformt, wie eine menschliche Figur aussehend, der „Alte“ mitgeführt. Dieser ist die letzte ungesprochene Roggengarbe. Beides, die „Lehrenkrone“ und der „Alte“, sind vermußtlich Ueberbleibsel aus der Heidenzeit, Dankopfer der ersten Feldfrüchte, von den Menschen den Göttern dargebracht. Die „Lehrenkrone“ wird am Erntefest im Hause der Gutsherrschaft aufgehängt, wohin sie im festlichen Zuge, dem sich alles Volk anschließt, vom Vormäher, begleitet von Bänderinnen, getragen wird und hier bis zum nächstjährigen Erntefest bleibt. Der „Alte“ wird bei der Scheune aufgestellt oder aufgehängt. Seine Körner sind „für die Engel und die Vögel“ bestimmt. Manchmal kommt er auch, wenn er körnerleer, als Scheuch auf Feld. Rudolf Gärtner hat daraus ein hübsches lustiges Erntefestspiel gemacht, das man an diesem Abend erleben konnte und wunderschöne lebendige Bilder in ungefüllter, natürlicher Weise bot. Zuerst kommen die Neckereien zwischen den „Karin“ und „Madels“ oft recht drastisch zum Ausdruck, wenn die Madels die Girlanden und Kränze winden. Da haben die „Karin“ z. B. Brennnesseln zwischen die Zweige gelegt. Nachdem die Kränze am Kretscham angebracht sind, naht der Festzug der Erntegäste. Voran ein Fahnenschwender und der dienstfertige Gemeinbediener; dann folgt der Musik die „Lehrenkrone“, das ganze Dorf ist beteiligt: der Lehrer mit Schulkindern, Schnitter und Bänderinnen, Gärtner, Hirten, Kutischer, Müller, Bäcker und der Schmied. Auch Festwagen gabs. Ein Erntewagen mit Laubgewinde geschmückt, der Wagen der Spinnerinnen mit Spinnrocken, Wagen der Schmiebe mit Ambos, und die berufenen Schmiede hämmern im Takte der Musik. Gutsherr, Gutsherrin, Sohn und Tochter, Mann und der Verwalter betreten den Platz vor dem Kretscham und werden begrüßt. Schnitter und Schnitterinnen singen ein Liedlein und dengen mit den Sensen den Takt dazu. Bänderinnen, Vormäher und alles andere sagen Verslein auf, die Schulkinder singen ein Erntelied und der Lehrer geht dazu. Ein Schnitterreigen um das in der Mitte des Saales stehende Podium, auf dem eine zweite Kapelle spielt, folgt. Der Gutsherr dankt für die Arbeit und fordert nun auf: Spielt, Musikanten! Der Gutsherr öffnet den Tanz mit der ersten Bänderin und die Gutsherrin tanzt mit dem Vormäher. Und nun folgt alles dem Tanze. Aber da gabs nicht die neumodischen Tänze. Polka und Walzer wiegen über, und wenn gar der Kreuzpolka erklingt, da wagt es auf im vollgefüllten Saale. So ging's bis weit nach Mitternacht. Im Nebensaale schnurrte eifrig ein Glücksrund, und man konnte die Lausitzer Topfwaren, besonders die beliebten schönen bunten von der Firma Joh. Reh in Ramenz, aber auch Grüzewürste und echte Pulsnitzer Honigluchen, sogar eine kleine Steintruhe oder ein Reijeslächchen mit einem köstlichen Tropfen von Ernst Stolle in Ramenz gewinnen.

So pflegen die Oberlausitzer Landsmannschaften in Dresden die Liebe und Treue zur alten Heimat. Es ist ein schöner Brauch um diese Heimatabende, die heimatische Sitten ausleben lassen und damit frohe Jugenderinnerungen wecken, aber auch echte Heimatakt noch hochhalten. Seit 14 Jahren halten es die Oberlausitzer in Dresden nun schon so. Möge es immer so bleiben! Das verbindet am besten und schönsten mit der Heimat. A. Z.

### Die Miete wird wieder erhöht.

Am 1. April um 10 Prozent, am 1. Oktober um weitere 10 Prozent.  
 Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Durch das Gesetz über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken vom 1. Juni 1926 war die gesetzliche Miete bis zum 31. März 1927 auf 100 v. H. der Friedensmiete begrenzt. Nach § 3 dieses Gesetzes setzt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete im Reich einheitlich fest.

In Anwendung dieser Bestimmung hat das Reichskabinett dem Entwurf einer Verordnung zugestimmt, wonach die gesetzliche Miete vom 1. April 1927 um 10 v. H. und vom 1. Oktober 1927 um weitere 10 v. H. erhöht wird. Die Verordnung geht sofort dem Reichsrat zu.

### Wie die Regierung die Mieterhöhung begründet.

Von Regierungsseite wird die beschlossene Erhöhung der Miete damit begründet, daß sie einmal aus allgemein-sozialen und wirtschaftlichen Gründen notwendig gewesen sei, und außerdem eine Angleichung der Mieten in alten Wohnhäusern mit den Mietstätten in sogenannten Neubaugewohnungen angestrebt werden müsse. Damit solle nicht gesagt werden, daß die Reichsregierung die jetzigen Neubaugewohnungen als unabänderliche Norm zu betrachten gewillt sei. Es werde vielmehr der Versuch gemacht werden, diese

Neubaumieten zu senken und durch eine Erhöhung, wie sie jetzt eingeleitet sei, die Wohnmieten in beiden Häusergruppen einander anzugleichen. Wenn das Kabinett sich gleichzeitig dazu entschlossen habe, auch eine weitere zehnprozentige Erhöhung für den 1. Oktober d. J. mitzubestimmen, so waren hierfür in erster Linie wirtschaftspolitische Gründe maßgebend, indem die Wirtschaft, die jetzt vor neuen Tarifverhandlungen stehe, wissen müsse, welche Summen im Laufe des Jahres für etwaige neue Lohnvereinbarungen zur Verfügung gestellt werden könnten. Gleichzeitig soll mit der Erhöhung der Miete im Oktober die

### Abgeltung der im Januar 1928 eintretenden Zinserhöhung der Hypothekenaufwertung

erfolgen. Den einzigen Trost, den die Regierung den Mietern gibt, ist der, daß weitere Mieterhöhungen bis zum April 1928 nicht erfolgen sollen.

### Die Operation Löbes

Berlin, 24. Februar. Die Operation des Reichstagspräsidenten Löbe, die heute nachmittag im Beisein seines Fraktionsgenossen Dr. Moses von Gehelmat Vordacht zwischen 5 und 6 Uhr vorgenommen wurde, bestätigte die Diagnose der Ärzte in vollem Umfang. Es handelt sich einerseits um ältere Verwachsungen andererseits um eine frische aber sehr schwere Entzündung des Blinddarmes mit eitrigen Belägen. Auch vor sich eine kleine Duradrüsenvergrößerung. Die Operation, die dreiviertel Stunden dauerte, nahm einen guten Verlauf, doch läßt sich natürlich jetzt noch nichts voraussetzen, zumal im Laufe des Nachmittags die Temperatur des Patienten geblieben war.

### Das Arbeitszeitnotgesetz vor dem Reichsrat

Die Bestimmung über freiwillig geleistete Mehrarbeit aufgehoben.

### Berlin. Amtlich wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Arbeitszeitverordnung (Arbeitszeitnotgesetz) dem Reichsrat vorgelegt. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat ist in Rücksicht auf den nur vorläufigen Charakter der Regelung und auf die große Eilbedürftigkeit mit dem Gesetzesentwurf nicht befaßt worden.

Inhaltlich bringt der Gesetzesentwurf eine Abänderung der geltenden Arbeitszeitverordnung in denjenigen Punkten, die besonders zu Klagen über zu lange Arbeitszeiten Anlaß gegeben haben. U. a. wird vorgeschrieben, daß nach Wegfall eines Tarifvertrages die Behörde noch während dreier Monate keine längere Arbeitszeit genehmigen kann, als sie nach dem Tarifvertrag zulässig war. Ferner wird behördlich zugelassener Mehrarbeit von Arbeitern ein

### angemessener Lohnzuschlag vorgeschrieben,

um auf diese Weise entbehrlicher Mehrarbeit entgegenzuwirken. Eine Verringerung des § 9 macht die Verlängerung der Arbeitszeit über zehn Stunden hinaus, die aus dringenden Gründen des Gemeinwohls ausnahmsweise zulässig ist, von einer behördlichen Genehmigung abhängig, während bisher dem Ermessen der Beteiligten nach dieser Richtung freier Spielraum gelassen war. Die wichtigste der im Entwurf vorgesehenen Änderungen ist wohl die Aufhebung des § 11 Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung, der eine an sich ungesetzliche, aber von den Arbeitnehmern freiwillig geleistete Mehrarbeit unter gewissen Voraussetzungen für straffrei erklärt; diese Bestimmung hat die Durchführung der Arbeitszeitvorschriften ungünstig beeinflusst und ist unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr haltbar.

### Deutscher Reichstag.

277. Sitzung, Donnerstag, den 24. Februar 1927.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927 wird fortgesetzt beim Haushalt des Reichsjustizministeriums.

Reichsjustizminister Hergt nimmt erneut das Wort und dankt für die beglückwünschenden Worte des Abg. Rahl anlässlich des 50jährigen Bestehens des Reichsjustizministeriums. Ein Reichsjustizminister müsse ernst und streng sein in der wissenschaftlichen Auffassung und milde, soweit es sich um menschliche Fragen handle. Der Minister begrüßt es mit Freuden, daß bei der Mehrheit des Hauses eine Vertrauenskrise gegenüber dem Reichsjustizministerium nicht bestehe. Er erklärte weiter, daß es seine vornehmste Aufgabe sein werde, die Winderherstellung der Rechtsstaatlichkeit im besetzten Gebiet herbeizuführen. Zu einer Amnestie in Straffällen des § 218 (Abtreibung), wie sie von den Kommunisten gefordert werde, sei kein Anlaß vorhanden. Durch eine Rundfrage sei festgestellt, daß die Straffälle sich überall nur in der unteren Grenze bewegt hätten, und daß von dem Gnadenrecht in weitgehendem Maße Gebrauch gemacht worden ist. Der Redner stimmt dann dem Kompromißantrage in der Frage der Simultanzulassung der Rechtsanwälte zu. Er gebietet der hohen Bedeutung des Anwaltsstandes, dessen Pflicht es jetzt aber sei, die ganze Streitfrage auf sich beruhen zu lassen.

Der Demokrat Brodauf behauptet, das Mißtrauen des Volkes gegen die Justiz sei wirklich nicht künstlich erzeugt, und er will das vor allem mit dem Haas-Helling-Prozess beweisen, in dem man sogar gegen den Minister Severing Strafanzug wegen Begünstigung des Mörders gestellt habe.

Auf weitere Angriffe des Demokraten Brodauf gegen die Justiz erklärte der Abgeordnete Lampe von der Wirtschaftlichen Vereinigung, es sei geschmacklos, wenn jemand, wie der Abgeordnete Brodauf, seinen eigenen Stand verunglimpfe.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Vizepräsident Esser teilt mit, daß der Präsident Köbe schwer erkrankt ist und sich einer Operation unterziehen muß. — Das Haus verlagert darauf die Weiterberatung auf Freitag 3 Uhr.

### Aus aller Welt.

#### Eine dreiköpfige Lehrerfamilie im Eis eingebrochen und ertrunken.

Auf dem Langenbrücker See brach ein zehnjähriger Lehrersohn beim Eislaufen ein. Der Vater, der seinem Kinde zur Hilfe eilen wollte, traf das gleiche Schicksal, das schließlich auch die Mutter ereilte, die Mann und Kind aus dem Wasser retten wollte.

Verhängnisvoller Leichtsin eines Kassenboten. Der Kassenbote einer Mannheimer Firma ließ am Auszahlungsschalter der Reichsbank seine Mappe, in die er einen solchen erhaltenen Betrag verpackt hatte, liegen und machte eine Befragung am anderen Schalter. Bei seiner Rückkehr fehlte ein Betrag von 4000 Mark. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

### Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag. In dem gleichen Umfange, wie sich während der letzten Tage bedeutende Abgaben der Provinz eingestellt hatten waren am Donnerstag neue Anschaffungen für diese, und zwar besonders für Rheinland-Westfalen zu verzeichnen.

### Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	24. Februar		23. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,2135	4,2235	4,2155	4,2235
London . . . 1 £	20,437	20,489	20,434	20,436
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,68	169,10	168,72	169,14
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,81	112,59	112,81	112,59
Stockholm . . . 100 Kron.	112,45	112,73	112,45	112,73
Oslo . . . 100 Kron.	108,96	109,24	109,34	109,62
Italien . . . 100 Lire	18,35	18,39	18,45	18,49
Schweiz . . . 100 Frcs.	81,035	81,235	81,035	81,235
Paris . . . 100 Frcs.	16,49	16,53	16,495	16,535
Brüssel . . . 100 Belg.	58,60	58,74	58,60	58,74
Prag . . . 100 Kron.	12,477	12,517	12,474	12,516
Wien . . . 100 Schill.	59,35	59,49	59,35	59,49
Spanien . . . 100 Peset.	70,75	70,93	70,96	71,14

Bankdiskont: Berlin 5 (Bombard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4½, Paris 5½, Prag 5½, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 6.

Geldbörse. Bukarest 2,53 G 2,55 B, Warschau 46,855 G 47,095 B, Posen 46,855 G 47,095 B, Riga 80,90 G 81,30 B, Romno 41,595 G 41,805 B. — Noten: Große Polen 46,76 G 47,24 B, Kleine Polen 46,61 G 47,09 B, Lit. 41,39 G 41,81 B.

### Effektenmarkt.

Die inländischen Anleihen zeigten wenig Veränderungen. Die Deutsche Ablösungsanleihe I. Teil hatte mit 334,50 und der II. Teil mit 337,50 Prozent eröffnet. Eisenbahnaktien gingen zurück. Schiffahrtswerte befestigt. Montanaktien überwiegend kräftig befestigt. Die Aktien der Farbenindustrie gewannen. Elektrizitätswerte waren lebhaft und stärker gebessert. Waggonaktien höher bewertet.

### Berliner Produktenmarkt.

Der heutige Handel bewegte sich auf allen Gebieten in recht engen Grenzen. Auf handelsrechtliche Lieferung zeigte sich einiges Angebot von Brotgetreide, doch war andererseits auch einiger Nahrungsbegehre vorhanden. Effektive Ware stand für den mäßigen Bedarf der Mühlen ausreichend, teilweise etwas billiger zur Verfügung. Für Futtergetreide und Silofutterstoffe bestand bei unveränderten Notierungen lediglich Kaufwill für den unmittelbaren Verbrauch. Die Nachfrage nach Mehl blieb sehr gering. Wenig beachtet wurden keine Speisehilfsfrüchte und Braugerste. Umsätze von Delsaaten sind kaum gemacht worden.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 259—262, März 281—281,50, Mai 278,50—279, Juli 280,50 Geld, matter. Roggen, märkischer, 242—245, März 255—255,50, Mai 259—258,50—257,25, Juli 248,75—249 Geld, matter. Gerste: Sommergerste 213—241 (feine Sorten über Notiz), Wintergerste 192 bis 205, matter. Hafer, märkischer, 190—200 (feine Qualitäten über Notiz), März 207,75, Mai 210,50, etwas matter. Mais loco Berlin 187—189, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 34,50—36,75, abgeschwächt. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 33,65—35,65, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 15,75, stetig. Roggenkleie frei Berlin 15,25, stetig. Viktoriaerbsen 50—66 (feine Sorten über Notiz), Al. Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25, Peluschken 21—22, Wicken 23,50—24,50, Lupinen, blaue, 14,75 bis 15,50, dto., gelbe, 16,25—17,25, Ceradella, neue, 26—28, Rapskuchen 16,20—16,50, Leinkuchen 20,70—21, Trodenkuchlein 11,70 bis 12, Sojabohnen 19,75—20,30, Kartoffelflocken 28,50—28,70.

Der Erzeugerpreis für Vollmilch ist auf 19,25 Pf. je Liter herabgesetzt.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 185, 2. Qualität 172, abfallende Sorten 156 M. Tendenz: Fest.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pf. pro Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 14,50, frische Inlandseier über 55 Gramm 12, frische Inlandseier unter 55 Gramm 11, b) Auslandseier: Große Eier 14, normale Eier 9,75—11, kleine und Schmutzeier 8,50—9,50. Tendenz: Flaui.

Berliner Kartoffelpreise. Zentner waggongefrei märkische Station. Amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.) Weiße Kartoffeln 3,80—4,10 M., rote Kartoffeln 4,60—5 M., gelblichweiße Kartoffeln 4,70—5,20, Fabrikkartoffeln 19 Pf. pro Stärkeprozent.

Magdeburger Zuckerterminpreise. Februar 18,40 B 18,20 B, März 18,30 B 18,20 G, April 18,40 B 18,30 G, Mai 18,50 B 18,40 G, Juni 18,50 B 18,45 B, Juli 18,55 B 18,50 G, August 18,60 B 18,55 G, September 18,30 B 18,20 G, Oktober-Dezember 16,55 B 16,45 G. Tendenz: Ruhig. — Gemahlener Mehl: Bei prompter Lieferung 33,75—34,25—34,50, April 35, Mai 35,25, Juni 35,50, April-Juni 35,25, Juli 35,75, Aug. 36, September 36,25. Tendenz: Ruhig. — Melasse: 2,85—2,70 Mark für 50 Kilogramm.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 126,25, Remalted Plattenzinn 57—58, Drg.-Sütkaluminium 98—99 Proz. 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 115 bis 120, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 80—81.



**Olympia-Theater**  
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/2, 9 Uhr  
**Das große Doppelprogramm!**  
**Der 7. Junge.**  
 Eine lustige Geschichte in 6 Akten zum Totlachen.  
**Lodernde Glut.**  
 Ein Drama der Spannung und Sensationen aus dem nördlichen Canada in 6 Akten.

**Gasthof goldne Uhre, Friedersdorf**  
 Dienstag, den 1. März, von abends 8 Uhr ab  
**Fastnachts-Ball**  
 für Verheiratete — Damenwahl  
 Freundlichst laden ein Paul Schmidt u. Frau

**Gasth. „goldne Krone“ Obersteina**  
 Sonntag, den 27. Febr.  
**großer Fastnachts-Ball!**  
 Dienstag, den 1. März  
**Faschingsball** für Jung und Alt  
 An beiden Tagen Anfang 7 Uhr  
 Freundlichst ladet ein P. Graf

**„Vergißmeinnicht“ Niedersteina**  
**Zur Fastnacht**  
 nächsten Sonntag, feine Ballmusik  
 von nachm. 4 Uhr an für die Jugend — Damenwahl  
**Dienstag: Großer Fastnachts-Rummel!**  
 Von abends an starkbesetzte Ballmusik für die Jugend.  
**Anstich von ff. Doppel-Bock!!!**  
**10 Uhr große Mützen-Polonaise!**  
 Freundlichst laden ein M. Oswald und Frau

**Forsthaus Luchsenburg**  
 Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Februar  
**Schlachtfest**  
 mit Bratwurstschmaus, wozu freundlichst einladet Familie Lettau

**Verein für Feuerbestattung Kamenz e. V.**  
**Jahreshauptversammlung in Kamenz**  
 Sonntag, den 27. d. M., nachm. 3 Uhr im kleinen Saale von „Stadt Dresden“  
 Wichtige und reichhaltige Tagesordnung. — Die werten Mitglieder unserer Ortsgruppe Pulsnitz sind hierdurch beistens eingeladen.  
**Der Vorstand**

**Verpachtung von Karpenteichen**  
**Oberförsterei Weißkollm**  
 Kreis Hoyerswerda  
 Telefon: Lohja D/L. Nr. 1 und 11  
 Die Nutzung der Karpenteiche (Lugteich, Gr. und Kl. Streichteich), 10,13 ha groß, der Försterei Bernsdorf/Weißig, Kreis Hoyerswerda-Pr., Amtshauptmannschaft Kamenz i. Sa., soll für einen längeren Zeitraum verpachtet werden. Die Teiche liegen unmittelbar bei Bernsdorf-D/L. Besichtigung der Teiche nach vorheriger Anmeldung bei dem Forstaufseher **Kapel** im Forsthaus Weißig, Post Bernsdorf D/L. möglich. Bahnstation: Straßgräben i. Sa.  
**Oberförster Manthey**

**Jung. Stark., hochtragende Kuh**  
**Ruh**  
 unter zweien die Wahl, verkauft  
**Lückersdorf 47**  
**Vertreter**  
 bei hoher Provision gesucht  
**Grüssner & Co., Neurode/Eule**  
 Holzrollo - Jalousiefabrik  
 Neuheiten

**Sport.**  
**Das Breslauer Sechstagerrennen** wurde von den Franzosen Bambst-Lacquehay vor Kroll-Müller und Bauer-Tieg gewonnen.  
**Dombürgen-Köln**, der deutsche Mittelgewichts-Boxmeister, schlug in Hamburg den Franzosen Argotte. Audi Wagner, einer der Anwärter auf die Schwergewichtsmeisterschaft, erlitt dagegen eine beschämende Niederlage durch den Dänen Larsen.

**Gesundheit ist Leben — Gesundheit ist Kraft!**  
 Sonne und Mond.  
 17. 2. Sonne: N. 6,54, U. 5,32. Mond: N. 4,14, U. 11,55.

**Wetter-Vorhersage**  
**Landeswetterwarte Dresden**  
 Flachland mild, Erzgebirge frostfrei, zeitweise Aufheiterung, wechselnd mit verstärkter Bewölkung, vorübergehend örtlich Regenschauer, Flachland schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

**Kirchen-Nachrichten.**  
**Lichtenberg**  
 Sonntag, den 27. Februar, vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst. Sammlung für die kirchliche Jugendpflege. Der Kindergottesdienst muß leider ausfallen.

**Großnaundorf**  
 Sonntag, den 27. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. Sammlung für die kirchliche Jugendpflege. — **Donnerstag**, den 3. März, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

**Oberlichtenau**  
 Sonntag, den 27. Februar, Eftomichi: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl. — **Mittwoch**, den 2. März, abends 8 Uhr Passionsandacht. — **Donnerstag** Frauenverein

**Reichenbach**  
 Sonntag Eftomichi, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; am schließend Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen.

Gestern früh schlief sanft ein im 76. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwester  
**Frau verw. Flora Stempel**  
 geb. Schiebler  
 Marianne Stempel  
 Pfarrer Rudolf Stempel  
 Dorothea Stempel geb. Knaur  
 Marianne, Irmgard, Wolfgang Stempel  
 Martha Schiebler  
 Pulsnitz und Riesa-Gröba  
 Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Ziegenzucht - Verein Pulsnitz**  
 Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 4 Uhr  
**Haupt-Versammlung**  
 bei Menzels  
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht  
 Der Gesamtvorstand

**Kindergarten**  
 g. erh. zu verk. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Pulsn. Tagebl.

**Hausweber**  
 mit Nädelade gesucht.  
**Paul Hentschel**  
 Pulsnitz M 6

**Zwei Welten.**  
 Roman von D. Elster.  
 Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
 (Nachdruck verboten.)  
 43. Fortsetzung.  
 „Du nein, Arthur, das soll kein Vorwurf sein, — nicht für den Vater, nicht für dich! Ich klage nicht — ich würde jede Arbeit mit Freuden verrichten haben, denn es kommt ja im Menschenleben nicht auf die Arbeit an, die man verrichtet, sondern darauf wie man sie verrichtet — mag sie nun auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft, oder auf dem Gebiete der Häuslichkeit, der einfachsten Handarbeit liegen. Aber sieh, Arthur, das schmerzte mich, daß ich niemanden auf der Welt besaß, für den ich sorgen, für den ich arbeiten konnte. Daß mein Werk nur dazu da war, mein eigenes armseliges Leben zu fristen, daß ich kein höheres, ideales Ziel vor mir sah, Menschen, die mir lieb und teuer waren, glücklich zu machen! Und jetzt sehe ich einen lieben, teuren Menschen vor mir, der durch meine Hilfe glücklich geworden ist — so unendlich glücklich...“  
 Sie preßte das Gesicht auf seine Hände und weinte heiße Tränen der Freude.  
 Tief bewegt sah Arthur auf sie nieder.  
 Wenn in seinem Herzen noch irgend eine Schlacke seines früheren Denkens zurückgeblieben war — diese Tränenflut seiner Schwester löste sie auf und führte sie fort auf immer. Er beugte sich über ihr Haupt und küßte ihren blonden Scheitel.  
 „Du bist das Höchste gelungen, Marianne,“ sagte er ernst, „was einem Menschen zuteil werden kann — du hast dich selbst geopfert. Aber nun, Kopf hoch, Schwesterchen! Jetzt beginnt auch für dich ein neues Leben! Du bleibst bei mir — wir nehmen eine gemeinsame Wohnung, und du führst mir den Haushalt, wie du es bei dem Vater getan hast. Nicht wahr, dann hat dein Leben wieder Ziel und Zweck?“

Er hob ihren Kopf empor und schaute ihr tief in die Augen und sie nickte ihm unter Tränen glücklich zu.  
 19. Kapitel.  
 Während der nächsten Tage herrschte ein reges Leben und Treiben in der Villa Sponeck. Die Ueberstieblung nach Gut Sponeck war beschlossen und nun galt es, sich zur Reise zu rüsten, Abschiedsbesuche zu machen oder zu empfangen. Diese gesellschaftlichen Pflichten nahmen den Grafen und Edith so in Anspruch, daß sie die Vorbereitungen zu der Reise und dem längeren Aufenthalt fast ganz Marianne überlassen mußten, die sich dieser Aufgabe auch mit Geschick und großer Freude unterzog. Arthur Warnstedt, der fast täglicher Gast in der Villa Sponeck war, sah zu seinem großen Erstaunen, daß fast das ganze Hauswesen unter der Leitung seiner Schwester stand.  
 „Ich glaube dir einen Wirkungskreis in meinem bescheidenen Heim bieten zu können, Marianne,“ sagte er lächelnd zu ihr, als man sich nach Tisch bei einer Tasse Kaffee auf dem Balkon zu einem Plauderstündchen versammelte, „und nun sehe ich, daß du hier eine weit größere und dankbarere Aufgabe zu erfüllen hast...“  
 „Nicht wahr, Herr Regierungsrat, Sie sehen ein, daß Marianne mir unentbehrlich geworden ist,“ unterbrach Edith ihn lebhaft. „Und Sie bestehen nicht mehr darauf, sie mir zu rauben?“  
 „Aber davon kann keine Rede mehr sein,“ meinte der Graf lachend. „Fräulein Marianne, die gute Fee dieses Hauses, sollte uns verlassen? Niemals — es sei denn,“ setzte er neckisch hinzu, „daß sich unsere Fee ein eigenes Heim gründen wollte.“  
 „Dann werde ich wohl stets bei Ihnen bleiben müssen, Herr Graf,“ entgegnete Marianne freundlich.  
 „Um so besser für uns! Sie wissen, Marianne, wie dankbar ich Ihnen bin!“  
 „Er reichte ihr die Hand, und in seinen treuerherzigen Augen schimmerte es so glücklich, daß Marianne ihm herzlich zunicke und erwiderte:  
 „Wenn Sie es denn wünschen, Herr Graf, und mein Bruder nichts einzuwenden hat, bleibe ich gern bei Ihnen

— vielleicht, daß ich mich doch hier und da nützlich machen kann.“  
 „Hier und da?! — Nun höre einer diese unbescheidene Bescheidenheit an!“ meinte Edith lachend. „Du bist uns allein einfach unentbehrlich, Marianne!“  
 „Und mein Bruder?“  
 „Ach, was wollen Sie in seiner Junggesellenwohnung?“ rief der Graf. „Das ist nichts für Sie — und dann, wenn sich Ihr Herr Bruder verheiratet? Wohin wollen Sie dann?“  
 „Wenn eine solche Möglichkeit auch nur gering ist,“ lachte Arthur, „so gebe ich doch zu, daß Marianne bei Ihnen, Frau Gräfin, besser aufgehoben ist, als in meiner Junggesellenwohnung.“  
 „So ist die Angelegenheit prächtig geregelt. Wir wollen kein Wort mehr darüber verlieren. Sie, Herr Regierungsrat werden uns auf Schloß Sponeck stets willkommen sein. Ihren Urlaub verleben Sie doch bestimmt bei uns.“  
 „Sehr gütig, Frau Gräfin.“  
 „Ich habe gute Jagd in dem Walde und auf den Feldern von Sponeck,“ fügte der Graf hinzu. „Sie sind Jäger Herr Regierungsrat?“  
 „Doch, das bin ich.“  
 „Nun, so ist ja alles in Ordnung. Wir erwarten Sie bestimmt diesen Herbst...“  
 Das Gespräch wandte sich anderen Gegenständen zu. Dann verabschiedete sich Regierungsrat Warnstedt und Marianne begleitete ihn, um zu gleicher Zeit einige Besorgungen zu machen.  
 „Und was beginnen wir mit unserem Tag?“ fragte der Graf freundlich seine Gattin.  
 „Ich möchte an meinen Vater schreiben, er erwartet einen Brief von mir nach meinem letzten Telegramm, in dem er für deine freundliche Einladung dankte.“  
 „Ja, schreibe ihm,“ entgegnete der Graf, „daß er so bald als möglich kommt. Was will er dort in seiner Einsamkeit?“  
 „Mein Bruder lebt mit ihm.“  
 „Ach, der tolle Junge, der Fred! Na, ob der wohl oft daheim ist?“  
 „Herbert, ich habe eine Bitte...“  
 (Fortsetzung folgt.)

